

„Geh an der Welt vorüber, es ist nichts..“

- Harry Scheibe

*22. April 1897 (Weimar) - † 30. Januar 1979 (Weimar)

Vater Ernst Scheibe arbeitete als Hoflithograph und war Inhaber einer Buch- und Steindruckerei, eines Verlages und einer Buchbinderei. Er führte außerdem mit seiner Frau eine Papier- und Schreibwarenhandlung.

1903 - 1913 Scheibe besuchte die Volksschule und das Gymnasium. Nach der einjährigen Prüfung nahm ihn der Vater von der Schule.

1914 - 1916 Ausbildung zum Schriftsetzer im väterlichen Betrieb

1916 - 1918 Teilnahme am Ersten Weltkrieg (Russland, Frankreich)

ab 1919 Zurück in Weimar arbeitete er anfangs im väterlichen Betrieb, bis es zum Zerwürfnis mit dem Vater kam. Er widmete sich wieder intensiven philosophischen Studien und hielt sich mit Gelegenheitsarbeiten über Wasser. Nach einer Begegnung mit dem Maler und Grafiker Karl Peter Röhl entwickelte Harry Scheibe intensive Kontakte zum Bauhaus in Weimar.

1921 - 1923 Scheibe gehörte zur sich formierenden Weimarer De Stijl-Gruppe. Für Theo van Doesburg übertrug er Vorträge, Aufsätze und Unterrichtsmaterial vom Niederländischen ins Deutsche und wirkte maßgeblich mit an der Übersetzung der *Grundbegriffe der neuen gestaltenden Kunst*. Im September 1922 nahm er am Kongress der Konstruktivisten und Dadaisten in Weimar teil.

ab 1925 Nach dem Umzug des Bauhauses nach Dessau traf er sich weiterhin mit ehemaligen Bauhäuslern und revolutionären Weimarer Künstlern wie Alfred Ahner, Bruno Voigt, Martin Pohle und Harry Schmidt-Schaller. Zeitgleich half er gelegentlich in der Schreibwarenhandlung seiner Mutter, verfasste Artikel für Zeitschriften und erstellte philosophische Studien.

1930er Scheibe wurde zunehmend schwerhörig. Aufgrund seiner Künstlerdaseins war er Anfeindungen ausgesetzt, erkrankte psychisch und vereinsamte.

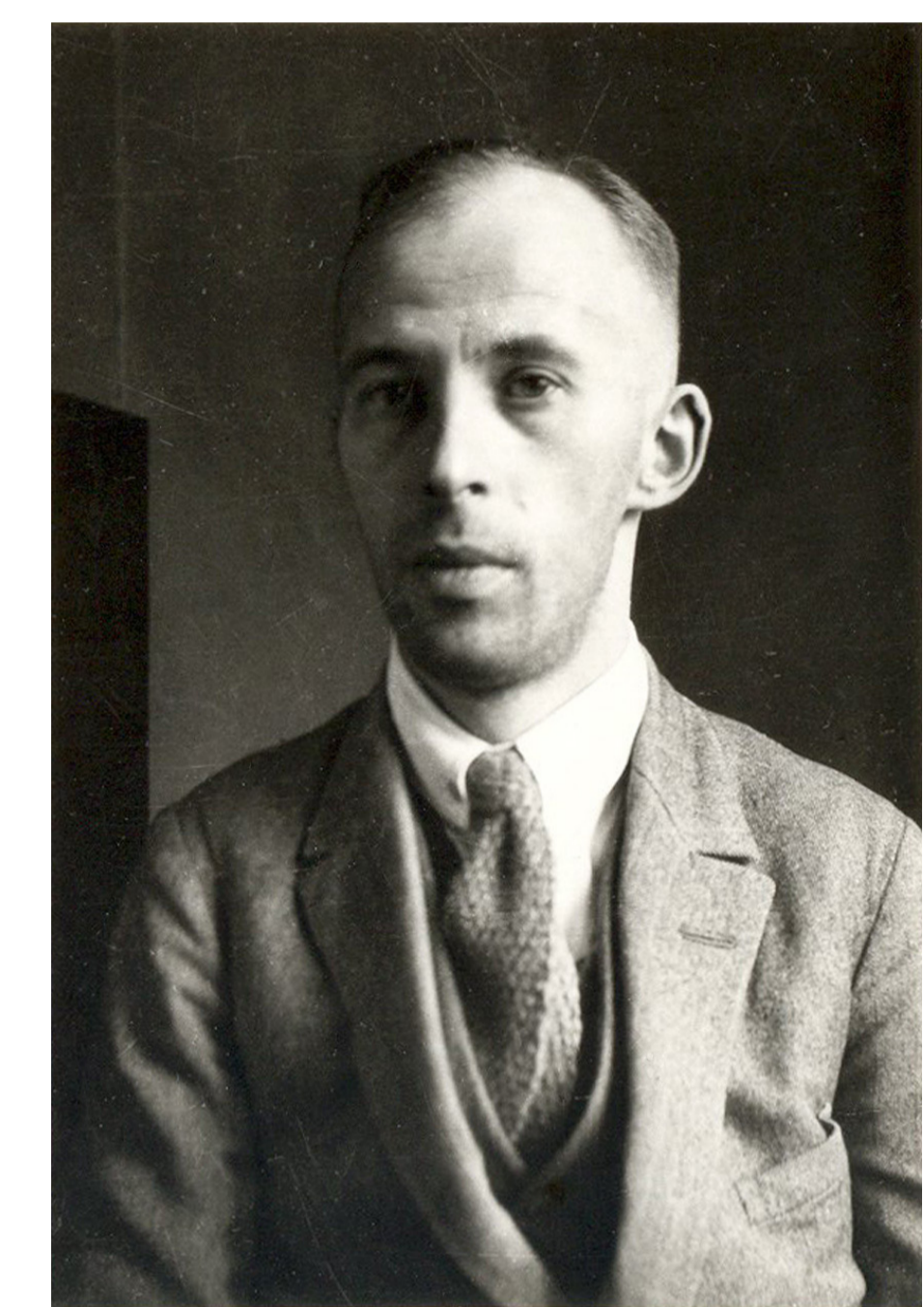
1939 - 1948 Unter dem Vorwurf der Erregung öffentlichen Ärgernisses wurde er 1939 angeklagt, vom Landgericht Weimar aber freigesprochen, mit der Auflage, ihn in einer Heil- und Pflegeanstalt unterzubringen. Die folgenden Jahre bis 1948 verbrachte er in verschiedenen Einrichtungen in Blankenhain, Stadtroda, wo er zwangssterilisiert wurde, und Rastenberg. Parallel zu seiner Unterbringung hatte er die Möglichkeit den Beruf des Gärtners zu erlangen.

1948 - 1974 Wieder zurück in Weimar verbrachte er sein Leben in einem Feierabendheim. Um 1950 lernte er den Weimarer Grafiker und Philosophen Arno Fehringer kennen, mit dem ihn bis zu dessen Tod 1974 eine enge Freundschaft verband. Im Rahmen sonntäglichen Philosophierens entstanden dabei eine Reihe gemeinsamer Arbeiten.

1979 Im Feierabendheim in Weimar verstarb Harry Scheibe im 30. Januar 1979. Der Großteil seiner Aufzeichnungen ging in den Wirren der Jahre verloren.



Familie Scheibe um 1907, links Sohn Harry. Nachlass der Familie Walter Bosse, Weimar; Fotograf



Harry Scheibe 1931. Nachlass Harry Schmidt-Schaller: Andreas Schmidt-Schaller, Berlin. Fotograf: Harry Schmidt-Schaller 1931.

Brief von Harry Schmidt-Schaller an Walter Bosse, Weimar, 31.07.1981 [Nachlass Harry Schmidt-Schaller: Andreas Schmidt-Schaller, Berlin]:

Der Gesprächsstoff war Philosophie, Politik und Malerei ... Bei einem Stichwort Philosophie war Harry Scheibe nicht zu halten und ein endloser Vortrag war zu erwarten. – Für mich als Gesprächspartner, kaum der Jugend entwachsen, war dies nicht ohne Einfluss und wertvolle Anregung... Der Eindruck veranlasste mich, die Partner einzeln im Bild in unserer Wohnung festzuhalten.

Auseinem Besuchsprotokoll vom 21.01.1940 zu seinem Bruder Hans [LATH- StA Rudolstadt, Akte der Thüringer Landesheilanstalt Blankenhain i.Th.]

... mein Zustand hat sich erfreulich gebessert, sodaß ich im Frühjahr gern mit Gartenarbeit gehen möchte, ein Beruf, der mir zusagt u. den zu erlernen ich hier Gelegenheit habe.